

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 99 (2014)
Heft: 1

Buchbesprechung: Buchtipp

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

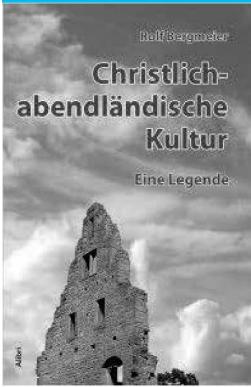
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Christlich-abendländische Kultur». Eine Legende

Wenn von Europa, seiner Kultur, seinem Selbstverständnis und seinen Werten die Rede ist, dann fällt meist der Begriff «christlich-abendländisch». Dann ist es üblich, von einer «christlichen Kultur» zu sprechen oder doch zumindest auf ihre christlichen Wurzeln zu verweisen. Wohlmeinende beeilen sich zudem, auf die jüdisch-christliche Traditionskultur oder das jüdisch-christliche Erbe Europas aufmerksam zu machen und setzen den Bindestrich an eine sensible Stelle. Denn Juden lehnen die Vereinnahmung in eine «jüdisch-christliche Kultur» rigoros ab: A.S. Bruckstein-Coruth, Professorin für jüdische Philosophie, greift die jüdisch-christliche Konstruktion scharf an: «Nein, es gab keine jüdisch-christliche Tradition, sie ist eine Erfindung der europäischen Moderne und eine Lieblingskind der trautomatisierten Deutschen.» Und Tahir Chaudhry schreibt in der Jüdischen Zeitung vom 26.3.2013, die Nennung der jüdischen Komponente bei der Charakterisierung deutscher oder europäischer Kultur sei schlachtweg ein Versuch der Verklärung deutscher Vergangenheit.

Nicht genug, dass sich Juden einem christlich-jüdisch-abendländischen Geschichtsbild verweigern, so ist auch noch der heidnische Beitrag zum abendländischen Kulturszenario bei Kulturwissenschaftlern, Altphilologen und Althistorikern unbestritten. Europa, meinen sie, sei ohne Athen und Rom schlicht nicht vorstellbar.

Zudem gibt es nach dem Ableben des Imperium Romanum eine weitere Lebensform, die Europa mitgestaltet: die arabisch-islamische. Diese Kultur, die Mitte des 7. Jahrhunderts wie ein Phönix aus dem Wüstenstaub Arabiens aufsteigt, integriert die antike griechisch-römische Kultur, adaptiert indische, asiatische und persische Beiträge, ordnet und ergänzt das Erworbene und beherrscht zwischen 700 und 1500 die Welt zwischen Indus und Atlantik. Sie dominiert siebenhundert Jahre lang Europas Süden – Spanien, Portugal, Sizilien, zeitweise auch Teile Süditaliens und Südfrankreichs (Avignon, Rhonetals) – und wächst aus eigener Kraft zu einer Lebensform auf, die allen anderen Kulturen des Mittelalters weit überlegen ist, sodass der irakisch-britische Schriftsteller und Physiker Jim al-Khalili zum Ärger der Apologeten einer «christlich-abendländischen Kultur» meint, sie sei das Fundament der abendländischen Kultur.

Der Historiker Rolf Bergmeier nimmt sich der Frage nach dem geschichtlichen Kern des Begriffs an: Was am «Abendland» ist christlich? Worauf beruhen die heute als europäisch verstandenen Werte? Dazu betrachtet Bergmeier den Übergang von der paganen antiken zur christlich geprägten mittelalterlichen Kultur sowie die gleichzeitig stattfindende Entwicklung des islamischen Kulturaumes. Als Fazit zeigt sich, dass das «Abendland» keineswegs nur christliche Wurzeln hat und der Beitrag des Christentums zu heute noch akzeptierten Werten eher gering anzusetzen ist.

Der Abschluss der spannenden Trilogie europäischer Kulturgeschichte nach «Kaiser Konstantin und die wilden Jahre des Christentums» (2010) und «Schattens über Europa» (2011).

www.alibri-buecher.de

Rolf Bergmeier
Christlich-abendländische Kultur. Eine Legende
Alibri Verlag, Dezember 2013, ISBN 978-3865691644

Nachdenken über die Vielfalt menschlicher Würde

«Die Würde des Menschen, so wie ich sie hier verstehe und bespreche, ist eine bestimmte Art und Weise, ein menschliches Leben zu leben. Sie ist ein Muster des Denkens, Erlebens und Tuns. Diese Würde zu verstehen, heisst, sich dieses Muster begrifflich zu vergegenwärtigen und es gedanklich nachzuzeichnen. Dazu braucht man keinen Blick auf ein metaphysisches Verständnis der Welt. Was man braucht, ist der wache und genaue Blick auf die vielfältigen Erfahrungen, die wir mit dem Begriff der Würde einzufangen suchen. Es geht darum, all diese Erfahrungen in ihren Einzelheiten zu verstehen und sich zu fragen, wie sie zusammenhängen. Es geht darum, den intuitiven Gehalt der Würdeerfahrung auszuschöpfen.»

An der Lebensform der Würde kann man drei Dimensionen unterscheiden. Die eine ist die Art, wie ich von den anderen Menschen behandelt werde. Ich kann von ihnen so behandelt werden, dass meine Würde gewahrt bleibt, und sie können mich so behandeln, dass meine Würde zerstört wird. Hier ist die Würde also etwas, über das andere bestimmen. Um mir diese Dimension zu vergegenwärtigen, habe ich mir die Frage gestellt: Was alles kann man jemandem wegnehmen, wenn man seine Würde zerstören will? Oder auch: Was darf man jemandem auf keinen Fall wegnehmen, wenn man seine Würde schützen will? Auf diese Weise erhält man eine Übersicht über die vielen Facetten der Würde, sofern sie von anderen abhängt, und man kann sich verdeutlichen, wie diese Facetten miteinander verknüpft sind.

Die zweite Dimension betrifft wiederum die anderen Menschen, mit denen ich zusammenlebe. Doch dieses Mal geht es nicht darum, wie sie mich behandeln. Es geht darum, wie ich sie behandle, und, weiter gefasst, wie ich zu ihnen stehe: was für eine Einstellung ich zu ihnen habe. Es geht darum, wie sie, von mir aus betrachtet, in meinem Leben vorkommen. Jetzt ist die Würde etwas, über das nicht andere bestimmen, sondern ich selbst. Die leitende Frage lautet: Welche Muster des Tuns und Erlebens den anderen gegenüber führt zu der Erfahrung, dass ich mir meine Würde bewahre, und mit welchem Tun und Erleben verspiele ich sie? In der ersten Dimension liegt die Verantwortung für meine Würde bei den anderen: Es ist ihr Tun, das meine Würde bewahrt oder zerstört. In dieser zweiten Dimension liegt die Verantwortung ganz allein bei mir: Ich selbst habe es in der Hand, ob mir ein Leben in Würde gelingt oder nicht.

Auch in der dritten Dimension bin ich selbst es, der über meine Würde entscheidet. Es geht um die Art, wie ich zu mir selbst stehe. Die Frage, die man sich stellen muss, lautet: Welche Art, mich selbst zu sehen, zu bewerten und zu behandeln, gibt mir die Erfahrung der Würde? Und wann habe ich das Gefühl, meine Würde durch die Art und Weise zu verspielen, wie ich mich zu mir selbst verhalte?

Diese Würde zu verstehen, heisst, sich dieses Muster begrifflich zu vergegenwärtigen und es gedanklich nachzuzeichnen. Dazu braucht man keinen Blick auf ein metaphysisches Verständnis der Welt. Was man braucht, ist der wache und genaue Blick auf die vielfältigen Erfahrungen, die wir mit dem Begriff der Würde einzufangen suchen. Es geht darum, all diese Erfahrungen in ihren Einzelheiten zu verstehen und sich zu fragen, wie sie zusammenhängen. Es geht darum, den intuitiven Gehalt der Würdeerfahrung auszuschöpfen.» www.hanser.de

PETER BIERI

Eine Art zu leben
Über die Vielfalt menschlicher Würde

HANSER



Die linke Hand des Papstes

Der je zur Hälfte in Rom und in Berlin lebende Büchner-Preisträger Friedrich Christian Delius hat das Manuskript für das hier besprochene Buch drei Tage vor der Ankündigung des Rücktritts Papst Benedikts abgeliefert. Auch wenn für diese humorvolle Geschichte der «alte» Papst als Vorbild diente, ist dem Autor so etwas wie ein alternativer literarischer Reiseführer durch Rom und dessen Geschichte gelungen.

Der Erzähler, ein deutscher Archäologe, der in Rom auch als Fremdenführer wirkt, trifft diesen Benedikt in der evangelischen Kirche Roms, in der er kurze Zeit vorher als erster Papst offiziell zu Besuch war. Diesmal ist er als Privatmann und in Zivil unterwegs, ohne «autoritätsverheissende Tracht». Dem Fremdenführer wirbeln diverse Fragen und Gedanken durch den Kopf: Ist dem Papst schon mal die Hand ausgerutscht? Bei welcher Gelegenheit wäre das angebracht gewesen? Zum Beispiel anlässlich des Besuchs des libyschen Diktators Gaddafi beim italienischen Regierungschef. Warum musste letzterer mit dreissig Berberpferden umschmeichelt werden? Wie kam es, dass Augustinus im Jahr 418 den Kaiser mit achtzig numidischen Zuchthengsten (Zuchthengste waren übrigens die Ferrari

jener Zeit) bestochen hat, um die Erfindung der Erbsünde durchzusetzen? Was für Anregungen und Anweisungen hat die Hand des Papstes – und nicht nur diese – unterzeichnet? Warum wollte die römische Kurie 1929 die Statue Giordano Brunos mithilfe von Mussolini beseitigen lassen? «Als das nicht gelang, hat man Brunos Mörder-Inquisitor Bellarmine, der auch Galilei mundtot machte, zum Heiligen befördert und zum Kirchenlehrer; und das mitten im zwanzigsten Jahrhundert.» Warum hat ein Papst Pius IX. sich die Zeit nehmen können, seitenlang zu erörtern, «ob die männlichen Embryos bereits am vierzigsten Tag nach der Zeugung eine Seele haben und die weiblichen erst ab dem achtzigsten Tag?» Wo sind wann welche Schmiergelder geflossen und fließen sie heute noch im jahrtausendealten Machtzentrum der katholischen Kirche, aber auch an einem der wichtigsten Drehpunkte der heutigen Mafia? Es ist für den Archäologen zunächst vor allem berufliche Gewohnheit, mit Pinsel und Bürste die Objekte zu säubern und vom Detail auf das Ganze zu schliessen und in die Tiefe zu gehen. Was zu weitergehenden Überlegungen führt: Von

Freidenker-Vereinigung der Schweiz | www.frei-denken.ch | info@frei-denken.ch

RitualbegleiterInnen

Basel: Freidenker Nordwestschweiz

Hans Mohler 079 455 67 24

Basel: Freidenker-Union

Georges Rudolf 079 391 72 45

Ella Dürler 061 643 02 05

Bern / Freiburg

Tony Baumgartner 079 300 20 10

Reta Caspar 079 795 15 92

Mittelstand

Hans Mohler 079 455 67 24

Erika Goergen 041 855 59 09

Ostschweiz

Judith Hauptlin 071 891 54 43

Hans Rutishauser 071 646 04 78

Romandie

Yvo Caprara 026 660 46 78

Jean-Pierre Ravay 022 361 94 00

Solothurn / Grenchen

L. Höhneisen (Koord.) 076 539 93 01

Tessin

Erika Goergen 041 855 59 09

Wallis

Melanie Hartmann 078 644 74 72

Winterthur / Schaffhausen

Roland Leu 079 401 35 81

Zentralschweiz

Erika Goergen 041 855 59 09

Zürich

Hans Rutishauser 071 646 04 78

Mirko Baur 076 388 31 16

Auskünfte: Geschäftsstelle 031 371 65 67

Sektionen

Basel

Freidenker Nordwestschweiz Postfach 260 4010 Basel basel-nws@frei-denken.ch

Präsident: H. Mohler 061 261 36 19 Mitgliederdienst: B. Bisig 061 321 31 48

Freidenker-Union Basel Postfach 4471 4002 Basel basel-union@frei-denken.ch

Präsident: G. Rudolf 079 391 72 45 Mitgliederdienst: F. Dürler 079 281 82 29

Bern / Freiburg Präsident: D. Aellig 079 449 54 45 regionbern@frei-denken.ch

FreidenkerInnen Region Bern Postfach 831 3550 Langnau

Genève Präsident: E. Perruchoud 022 300 10 17 geneve@librepensee.ch

Libre Pensée de Genève p.a. E. Perruchoud 4, rue des Epinettes 1227 Carouge

Mittelstand Präsident: H. Haldimann 062 926 16 33 mittelland@frei-denken.ch

Freidenker Mittelland c/o Heinz Haldimann Nessishüsren 10 4628 Wolfwil

Ostschweiz Präsident: D. Stricker 078 670 00 00 ostschweiz@frei-denken.ch

Freidenker Ostschweiz Sonnenwiesstrasse 11 9555 Tobel/TG

Solothurn / Grenchen Präsident: S. Mauerhofer 076 478 69 94 info@freidenker-grenchen.ch

Freidenker Solothurn / Grenchen Postfach 217 2545 Selzach

Mitgliederdienst: L. Höhneisen 076 539 93 01

Ticino Presidente: G. Barella 078 617 82 72 ticino@libero-pensiero.ch

ASLP Sezione Ticino CP 5067 6901 Lugano

Vaud / Jura / Neuchâtel Président: J. P. Ravay 022 361 94 00 vaud@librepensee.ch

AVLP CP 5264 1002 Lausanne Secrétaire: Y Caprara 026 660 46 78

Wallis / Valais Präsident: V. Abgottspont 078 671 08 03 wallis@frei-denken.ch

Freidenker Wallis Postfach 118 3922 Stalden

Winterthur Präsident: K. Schmid 052 337 06 27 winterthur@frei-denken.ch

Freidenker Winterthur Postfach 1806 8401 Winterthur

Zentralschweiz Präsidentin: G. Annen 041 855 10 59 zentralschweiz@frei-denken.ch

Freidenker Zentralschweiz Zugerstrasse 35 6415 Arth

Zürich Präsident: A. Kyriacou 044 253 18 96 zuerich@frei-denken.ch

Freidenker Zürich Postfach 3353 8021 Zürich

Zentralvorstand

Zentralpräsident A. Kyriacou

076 479 62 96

Ressort

Kontaktperson

V. Abgottspont 078 671 08 03

Vizepräsident V. Abgottspont

078 671 08 03

Politik

V. Abgottspont

076 479 62 96

Aktuar/Datenbank S. Mauerhofer

076 478 69 94

Wissenschaft

A. Kyriacou

076 341 84 73

Geschäftsstelle R. Caspar

031 371 65 67

Humanismus

C. Fankhauser

079 455 67 24

Zentralkasse M. Zihlmann

032 641 20 12

Rituale

H. Mohler

079 793 80 75

Liegenschaft R. Caspar

031 371 65 67

Romandie

E. Perruchoud

076 401 93 07

Mitglieder: Adressänderungen bitte an FVS / ASLP Zentralkasse Postfach 217 CH-2545 Selzach zentralkasse@frei-denken.ch

Agenda I 15

der Kirchengeschichte über die Theologie, von der Rolle Roms in der Geschichte des Abendlandes bis zur Rolle der Germanen dort in alter und dem Nationalsozialismus in jüngerer Zeit. Der Autor, der als einer der besten Kenner Roms gilt, durchleuchtet die kirchengeschichtlichen Mythen und kunstgeschichtlichen Schätze aufs Kritischste. Delius schickt die Leserinnen und Leser auf eine lehrreiche, aber immer sehr unterhaltende, ja humorvolle Tour durch die Stadt Rom. Seine Formulierungskunst beschert uns eine betörende wie auch erhellende Lektüre.

Judith Hauptlin Schneider

Friedrich Christian Delius
Die linke Hand des Papstes

Verlag Rowohlt Berlin 2013, ISBN 978-3871347702



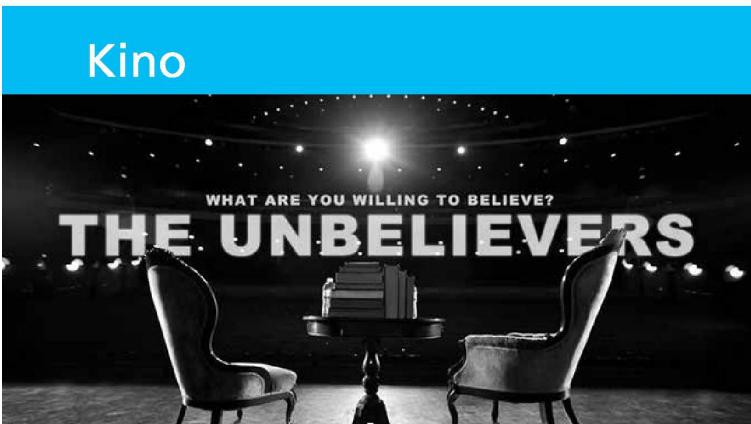
Bern: Freiheit, Skepsis, Lebensmut

Dienstag, 5. Februar 2014, 19:00 Uhr, Uni Bern, HG, Raum 214
Referent: Detlef Staude, philocom Philosophische Praxis, Bern

Wie frei ist eigentlich unsere heutige Gesellschaft und wie beherrscht von «Sachzwängen», denen wir uns allzu gern unterordnen? Welche Kraft besitzt heute die Skepsis als Grundhaltung und als philosophische Methode? Wie vermag gerade das skeptische Denken uns Mut zu machen und neue innere wie äussere Freiräume zu verschaffen?

Eine Veranstaltung der Skeptiker und FreidenkerInnen Schweiz.

Kino



Zürich: Filmmatinee im Kino RiffRaff

Do., 26.12.13; So., 29.12.13; Do., 2.1.14; So., 5.1.14 jeweils 12:00
Neugasse 57, 8005 Zürich, Kinokasse 044 444 22 00

«The Unbelievers» begleitet den Biologen Richard Dawkins und den Astrophysiker Lawrence Krauss an Veranstaltungen auf drei Kontinenten. Sie sprechen über die Bedeutung von Wissenschaft und Rationalismus, um die moderne Welt zu gestalten und sich in ihr zurechtzufinden. Weitere bekannte Ungläubige wie Ayaan Hirsi Ali, Stephen Hawking, Woody Allen, Sarah Silverman, Ricky Gervais und James Randi kommen ebenfalls zu Wort. (Originalfassung ohne Untertitel!)

Filmpremiere im deutschsprachigen Raum auf Initiative der Zürcher Freidenker, in Zusammenarbeit mit dem Kino RiffRaff.

frei denken. 1 | 2014

Basel

NEU Jeden letzten Montag im Monat 18:00

Freie Zusammenkunft

1.-3. Freitag im Monat 19:00

FUB Lesegruppe

Kontakt: Georges Rudolf 079 391 72 45

Samstag, 18. Januar 18:00

FUB Winter-Sonnwendfeier

Samstag, 29. März

NWS Generalversammlung

Details in der schriftliche Einladung

Rheinfelderhof
Hammerstrasse 61, Basel

Bern

Montage, 13.1.; 24.2.; 21.4.; 19.5. 19:00

Treff für Mitglieder und Interessierte

Dienstag, 5. Februar 19:00

«Freiheit, Skepsis, Lebensmut»

Restaurant National
Hirschengraben 24

Universität Bern

Hauptgebäude, Raum 214

Mittelland

Samstag, 25. Januar 14:00

Generalversammlung

Comfort Hotel

Oltnerstrasse 22, Egerkingen

Solothurn / Grenchen

Dienstag, 4. März 19:00

Generalversammlung

Grenchen

Details in der schriftliche Einladung

Wallis

Freitag, 24. Januar 18:00

Mitgliederversammlung

Ab etwa 19:00 öffentlich:

Hotel Elite

Visp

Verleihung des Freidenkerpreises und der goldenen Scheuklappen

Anschliessend gemeinsames Nachessen

Winterthur

Mittwoch, 26. Februar 18:00

«Spiritualität ohne Gott»

Referat von Dr. Richard Egger

Kinosaal im Teuchelweier

Zeughausstrasse 67, Winterthur

Freitag, 14. März

Hauptversammlung

Details in der schriftliche Einladung

Zürich

Do. 26.12.; So., 29.12.; Do., 2.1.; So., 5.1. 12:00

Film «The Unbelievers»

Kino RiffRaff

Neugasse 57, 8005 Zürich

Donnerstage, 9.1.; 13.2.; 13.3.; 10.4.; 8.5. 20:00

Sphères

Abendtreff

Hardturmstrasse 66

Montag, 13. Januar 19:30

«Albert Camus – libertäre Schriften»

Gespräch mit Lou Marin, Hrsg. der 2013 im Laika Verlag erschienenen Sammlung von Camus-Texten

Volkshaus

Stauffacherstr. 60, Zürich

Samstag, 1. März

14:00 Mitgliederversammlung

Saal Restaurant Johanniter

Zähringerstrasse 33, Zürich

16:00 «Freidenker im arabischen Raum»

mit Hannah Bock, IHEU, und Kacem El Ghazzali, marokkan. Menschenrechtsaktivist

1., 3. und 4. Mai

Kanonengasse 20

Freidenkerstand am Zürcher 1.-Mai-Fest

8004 Zürich

Zentralvorstand 2014

Samstage: 1.2.; 5.4.; 7.6.; 16.8.; 4.10.; 6.12.

Bern

Delegiertenversammlung 2014

Sonntag, 25. Mai 10:00-16:00

Olten

Grosser Vorstand 2014

Samstag, 22. November 10:00-16:00

Olten

Teilnehmende gesucht für Umfrage zu Organspende

Melanie Felder widmet sich in ihrer Maturaarbeit der Frage:

«Welche Rolle spielt die Religion bei der Entscheidung für oder gegen eine Organspende?»

Sie sucht verschiedene Teilnehmende, darunter auch Religiöse. Die Umfrage wird im Januar online gestellt. Wer dann mitmachen mag, kann sich bei ihr per E-Mail melden: feldermelanie@gmail.com